Kurt Schäfer : inspirierter Organisator und Motivator

Autor(en): **Halder, Heiner**

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Lenzburger Neujahrsblätter**

Band (Jahr): **87 (2016)**

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

und Fondue bewirteten, führte Gino das 1960 eröffnete «Cachet» im ersten Stock als Barkeeper. Das Lokal mit spezieller Ambiance und per Grammo vermittelter Hintergrundmusik – man konnte die Lieblings-Platten gleich selber auflegen – entwickelte sich zum gut frequentierten Treff der «Jeunesse dorée», die noch immer von dieser guten alten Zeit schwärmt. Im «Hirschen» galt ein gastfreundliches, aber strenges Regime; Rauchen war damals schon verpönt, Anstand und Respekt waren gefragt. Als 1978 von der Kulturkommission das «Café Littéraire», die Autorenlesungen am Sonntagmorgen eingeführt wurden, war Heidi Clementi sofort bereit, den «Hirschen» mit seiner Atmosphäre zur Verfügung zu stellen. Gino und Heidi wirteten weit über das Pensionsalter bis 1999 hinaus. Seit 2002 wird der «Hirschen» von Rosmarie und Markus Roth erfolgreich bewirtschaftet. *(Vgl. Neujahrsblatt 2009 ‹Wirtschaftsgeschichte(n): 250 Jahre Restaurant Hirschen›.)*

Der tägliche mit Herzblut geleistete Einsatz im Restaurant war der eigentliche Lebensinhalt von Heidi Clementi. Sie kannte die Geschichte und Geschichten des über 250jährigen Hauses bis ins Detail, wusste aber auch über das Leben und Treiben von Generationen Lenzburger Leute in der Rathausgasse und im Städtchen genau Bescheid. Sie sammelte Fotos von anno dazumal und führte Tagebuch. Die selbstbewusste Frau vertrat ihre Standpunkte vernehmlich, mündlich und manchmal auch schriftlich. Nach einigen Jahren Rückzug in das Obergeschoss des «Hirschen» zog das Ehepaar Clementi 2010 nach Staufen und ab Sommer 2014 ins Lenzburger Alterszentrum Obere Mühle. Auch wenn ihre Präsenz nicht mehr zum Stadtbild gehörte, wird die definitive Lücke nun bewusst wahrgenommen. *Heiner Halder*

Kurt Schäfer

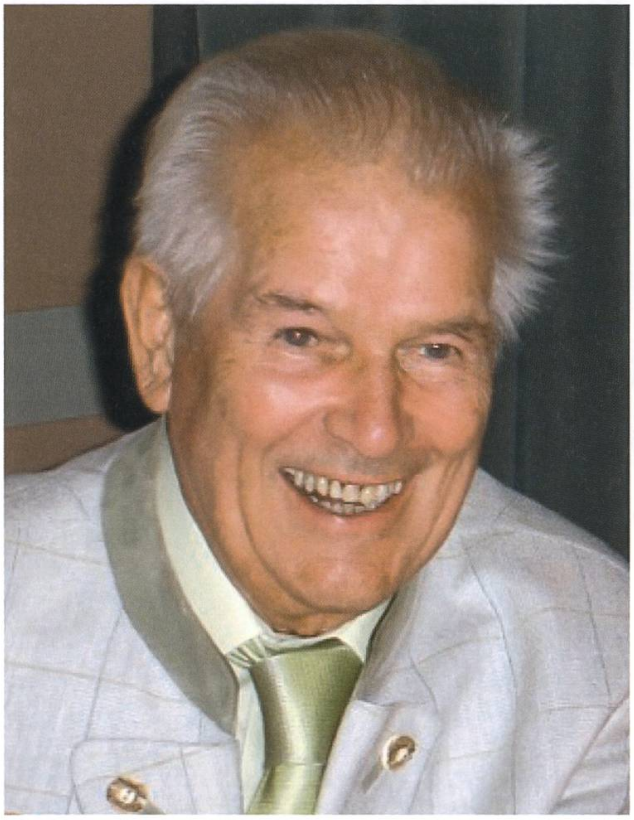
Inspirierter Organisator und Motivator

Mit Kurt Schäfer galt es Abschied zu nehmen von jener markanten Persönlichkeit, welche das öffentliche Geschehen in Lenzburg vor vier Jahrzehnten mehrfach und nachhaltig abseits der Politik beeinflusst hat. Der legendäre OK-Präsident vom Stadtfest 1975 und der 175-Jahrfeier des Kantons Aargau 1978 ist am 2. Juli 2015 nach kurzem Spitalaufenthalt verstorben.

Im Gedenken an Kurt Schäfer werden Erinnerungen an grosse Volksfeste wach, welche dem Image seiner Vaterstadt förderlich waren: Insbesondere das Kantonsjubiläum 175 Jahre Aargau, das von der Regierung kurzfristig und überraschend den Lenzburgern übertragen und unter Schäfers Leitung mit einem grossen Stab von Mitarbeitern gegen den Widerstand der beleidigten Badener tatkräftig und ideenreich mit grösstem Erfolg organisiert wurde. Sein über die Weihnachtstage 1977 erarbeitetes Konzept mit dem Einbezug der elf Bezirke wird heute noch an kantonalen Jubelfeiern angewendet.

Über 150 000 Aargauerinnen und Aargauer begegneten sich vom 25. bis 27. August 1978 unter dem Motto «Kennenlernen» in der Altstadt zu besinnlichen, kulturellen, gemeinnützigen und sportlichen Aktivitäten. So hat sich Kurt Schäfer – vom Aargauer Tagblatt als «grösster Festbruder des Kantons Aargau» bezeichnet – um die Stadt Lenzburg und den Kanton Aargau verdient gemacht. An der Einwohnerratssitzung im Dezember 1978 wurde er für das «einzigartige Volksfest» mit der Verleihung des Goldtalers geehrt.

Sein ausgesprochenes Organisationstalent stellte der Unternehmer auch dem



Lenzburger Gewerbeverein mit der regelmässigen Durchführung der Gewerbeausstellung LEGA und der ersten Aargauer Gewerbeausstellung zur Verfügung. Für seine Verdienste im kommunalen, regionalen und kantonalen gewerblichen Wirken wurde er vom Gewerbeverein Lenzburg und vom Aargauischen Gewerbeverband zum Ehrenmitglied ernannt.

Kurt Schäfer, geboren am 20. Dezember 1926, wuchs in Lenzburg auf und absolvierte bei den Städtischen Werken eine Lehre als Elektromonteur. Der berufliche Werdegang führte ihn zur PTT, wo er Gross-Telefonanlagen betreute und sich zum dipl. Elektroinstallateur weiterbildete. 1967 gründete er sein eigenes Unternehmen, das er auf 40 Mitarbeiter ausbaute. Das Ausklügeln von komplizierten Elektrosystemen machte ihm bis ins hohe Alter besonderen Spass. Er war auch ein ausgezeichneter Lehrmeister. 1994 übergab er die Elektroinstallationsfirma seinem Sohn.

Der 1951 geschlossenen Ehe mit Rita Kissling aus Olten entsprossen Rita und Dieter. Das familienfreundliche Ehepaar freute sich über das Wachstum des untereinander eng verbundenen «Schäfer-Clans» mit Schwiegersohn Jörg Auer, Schwiegertochter Christine Schäfer-Oehninger, den Enkeln Renato, Michael, Sandra und Nicole und den Urenkeln Noah und Sina aus der Ehe von Michael und Stefanie; gemeinsam wurde gewirkt, gewerkt und gefeiert. Darüber hinaus fanden sich im gastlichen Haus und Garten am Grabenweg bei den geselligen Gastgebern freundschaftlich auch viele frohe Runden bis in die frühen Morgenstunden.

Dazu gehörten auch die Aarauer Stadtsänger, wo er über 40 Jahre mit Hingabe zum Gesang als erster Tenor an allen Proben und vielen Konzerten mitwirkte. Der Pétanque-Club verdankt Kurt Schäfers Initiative die Herrichtung einer profimässigen Anlage auf der Schützenmatte.

Zur grossen Passion wurde ihm alsdann das Kochen, und selbstverständlich stand er beim traditionellen vorjugendfestlichen Fischessen im Stadtzelt als Chef Gastronomie an vorderster Front. Seine Rezeptur für die Marinade wird von den zahlreichen Gästen nach wie vor geschätzt.

Der Tod seiner Gattin vor elf Jahren hat Kurt Schäfer schwer betroffen. Immer mehr zog er sich zurück, es wurde still um den einst so aktiven lebensfreudigen Mann.

Just kurz vor dem Fischessen 2015 bedingte ein Unfall einen Spitalaufenthalt, wo er friedlich einschlafen durfte. *Heiner Halder*